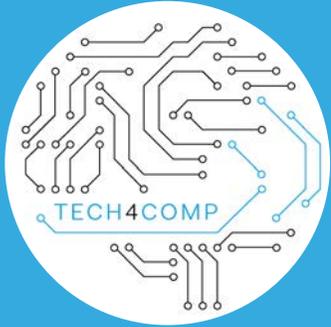


GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



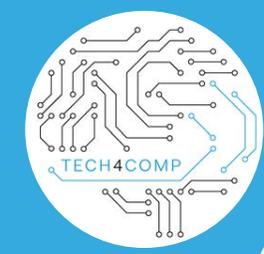
# Kompetenzentwicklung und Selbststudium

Norbert Pengel

Institut für Bildungswissenschaften,  
Universität Leipzig

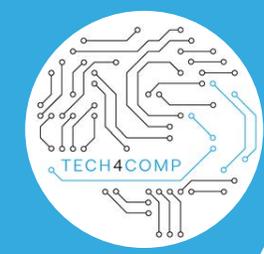
Fachtagung "Erfolgsfaktor(en) im Selbststudium 2.0"

24./25.02.2020, TH Wildau

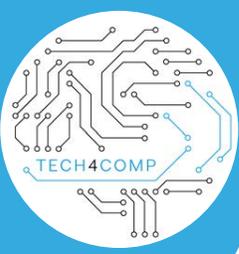


*„Das weitgehend unbetreute **Selbststudium**  
ist die **Achillesferse** des Bologna-Konzepts“*

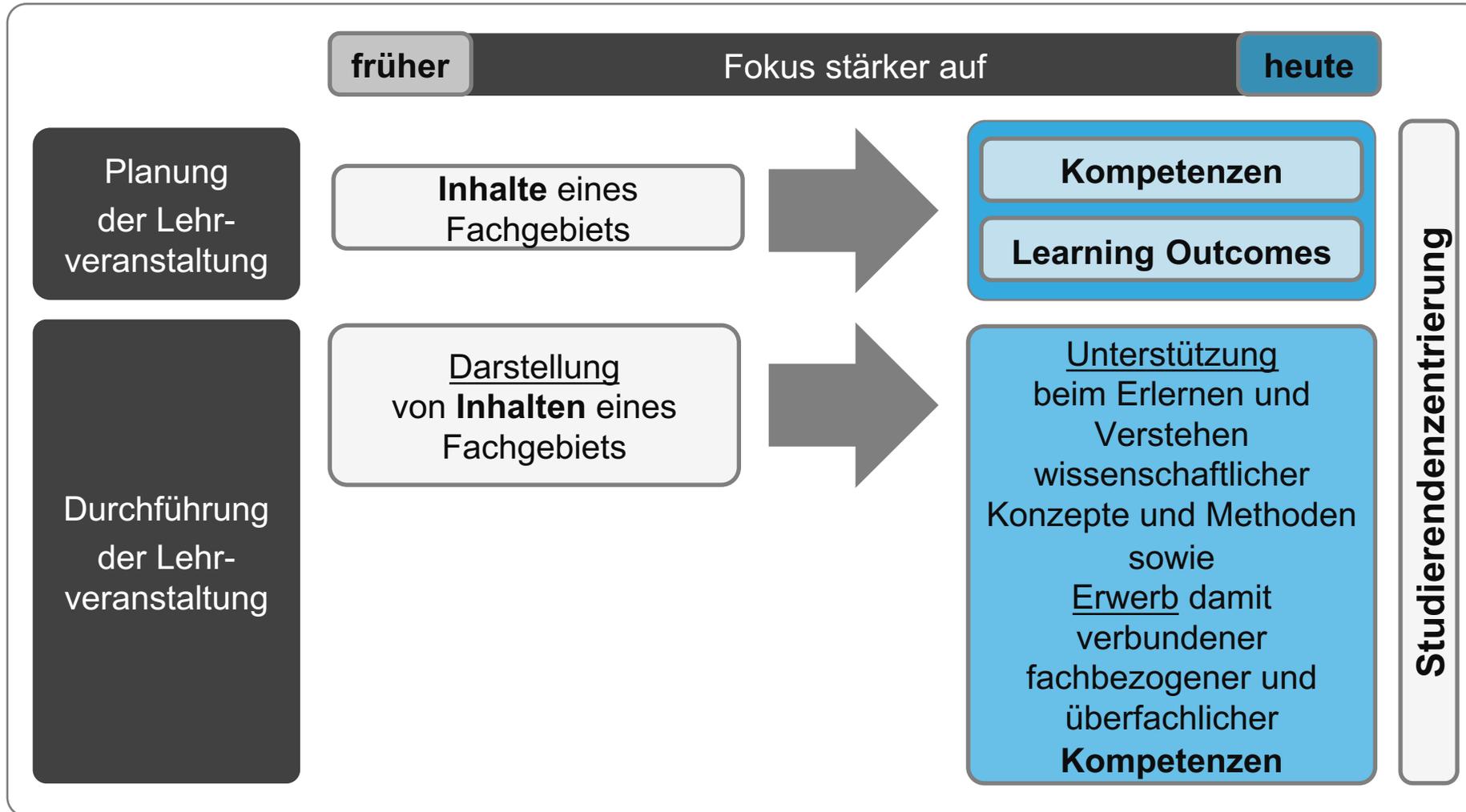
(Schulmeister 2014)

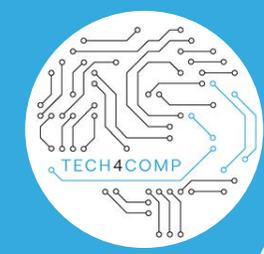


# Kompetenz



# Perspektivwechsel in der Hochschullehre: *shift from teaching to learning*





# Kompetenz: Annäherung an ein Konstrukt

Etymologie: **competere** – zusammenfallen, zusammentreffen

## **Balance von Sollen und Können**

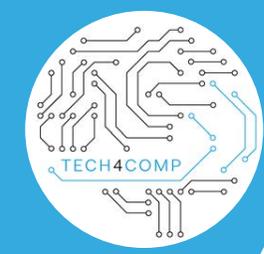
- Erfordernisse der Situation
- Individuelles Konglomerat von Fähigkeiten und Fertigkeiten  
ergibt: **Kompetenz zur Bewältigung der Situation**

## **Im übertragenen Sinn: Kompetenz als „Zuständigkeit“**

Spektrum der Handlungsrechte, die dem Inhaber einer Stelle zur Erfüllung zugewiesener Aufgaben innerhalb einer Organisation zugewiesen sind.

Balance von Können und Dürfen

(Wollersheim 1993)

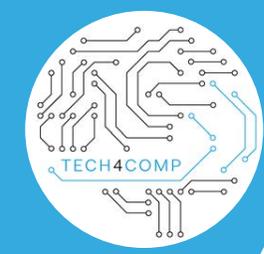


# Kompetenz: Annäherung an ein Konstrukt

Teil der erziehungswissenschaftliche Diskussion seit 1970er Jahren

- Verhältnis zwischen akademisch-wissensbezogenen, situativ-handlungsbezogenen und auf Persönlichkeitsentfaltung bezogenen Bildungsbegriffen
- Zentrale Forschungs- und Anwendungsprobleme:
  - Reichweite von Kompetenzen
  - Modellierung, Messung, Bilanzierung, Bewertung
  - Entwicklung und Förderung

(Klieme & Hartig 2007)



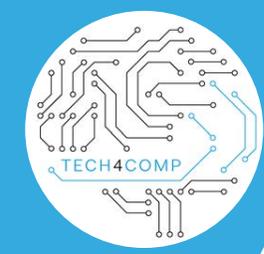
## Kompetenz nach Weinert (2001)

- *„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen,*
- **sowie** *die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“*



Quelle:  
<http://www.lernwelt.at/images/montadaleoprofdr.jpg>

(Weinert 2001, 27f.)



# Kompetenz: Annäherung an ein Konstrukt

## Kompetenz nach Klieme et al.

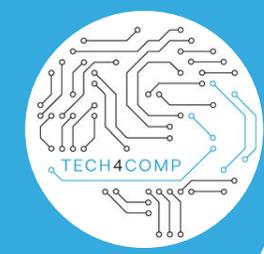
*„Kompetenz kann nur leistungsbezogen erfasst und gemessen werden. [...]*

*Jede Illustration oder Operationalisierung einer Kompetenz muss sich daher auf konkrete Anforderungssituationen beziehen.“*



Quelle:  
<https://idw-online.de/de/newimage?id=129964&size=screen>

(Klieme et al. 2003, 73, zit. n. Schaper 2013)



# Kompetenz: Annäherung an ein Konstrukt

## Kompetenz nach Erpenbeck / v. Rosenstiel (2007)

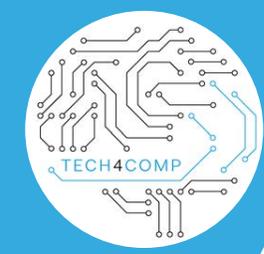
- Kompetenzen werden verstanden als  
„**Selbstorganisationsdispositionen** des  
gedanklichen und gegenständigen Handelns“



Quelle:  
<http://economie-conference.com/de/archiv/2012/referenten/von-rosenstiel.php>



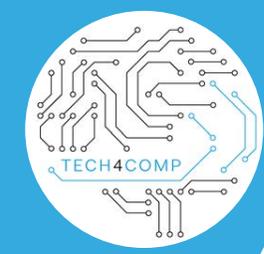
Quelle:  
[http://www.steinbeis-sibe.de/fileadmin/\\_migrated/pics/Erpenbeck\\_WEB.jpg](http://www.steinbeis-sibe.de/fileadmin/_migrated/pics/Erpenbeck_WEB.jpg)



## Kompetenz im **akademischen** Kontext (Schaper 2012)

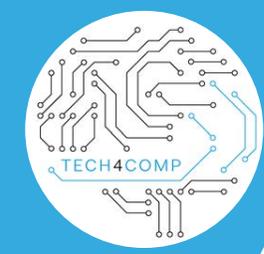
*Ein akademisch bzw. wissenschaftlich orientiertes Kompetenzverständnis sollte folgende Bestimmungsmerkmale enthalten:*

- 1. Kompetenz ist als Befähigung zu definieren, in Anforderungsbereichen, die durch hohe Komplexität, Neuartigkeit bzw. Unbestimmtheit und hohe Ansprüche an die Lösungsqualität gekennzeichnet sind, angemessen, verantwortlich und erfolgreich zu handeln.*
- 2. Befähigungen zu einem solchen Handeln beinhalten zu integrierende Bündel von komplexem Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, motivationalen Orientierungen, (Wert-)Haltungen in Bezug auf die Anforderungsbereiche.*



## Kompetenz im **akademischen** Kontext (Schaper 2012)

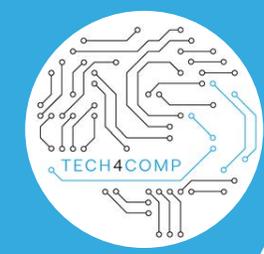
3. *Bei akademischen Kompetenzen sind insbesondere Befähigungen zur*
  - *Anwendung wissenschaftlicher Konzepte auf komplexe Anforderungskontexte,*
  - *wissenschaftlichen Analyse und Reflexion,*
  - *Erschaffung und Gestaltung neuer bzw. innovativer Konzepte und Problemlösungen,*
  - *anschlussfähigen Kommunikation von wissenschaftlichen Wissensbeständen, Konzepten und Methoden sowie*
  - *Selbstregulation und Reflexion des eigenen problemlösungs- und erkenntnisgeleiteten Handelns zu erwerben.*



# Kompetenz: Annäherung an ein Konstrukt

*„Entgegen der häufig geäußerten bildungstheoretischen Kritik sind Kompetenzerwartungen also durchaus kompatibel mit Bildungszielen und können zu deren Realisierung beitragen, auch wenn beide nicht identisch sind.“*

(Klieme & Hartig 2007, 22)



## Kompetenzfeststellung

- Kompetenzen sind Konstrukte und damit nicht direkt beobachtbar

(Schott & Azizi-Ghanbari, 2008)

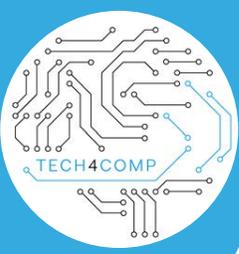
- Operationalisierung von Kompetenzen durch **Learning Outcomes**

– „[...] statements of what the individual knows, understands and is able to do on completion of a learning process. The achievement of learning outcomes has to be assessed through procedures based on clear and transparent criteria. Learning outcomes are attributed to individual educational components and to programmes at a whole.“

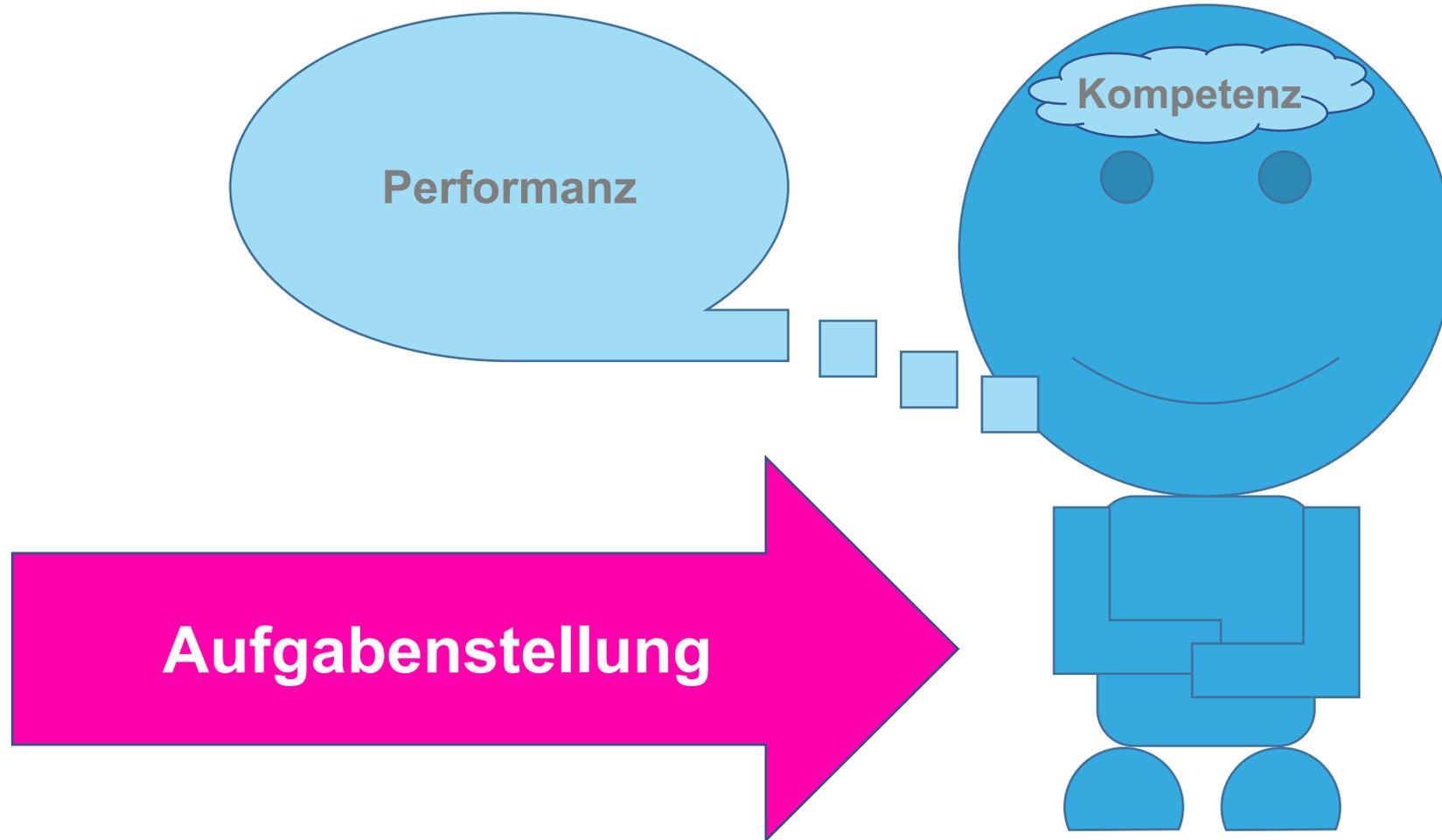
(European Union 2015, 10)

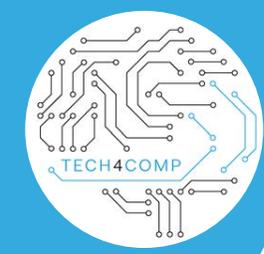
– Lernergebnisse sind „Aussagen darüber, was ein/e Lernende/r weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem dem sie/er einen Lernprozess abgeschlossen hat.“

(ECTS Users' Guide 2005, 47, zit. nach Kennedy 2008)



# Kompetenzen sichtbar machen

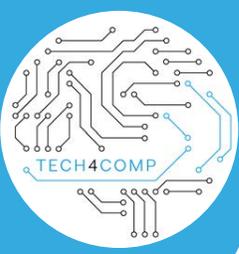




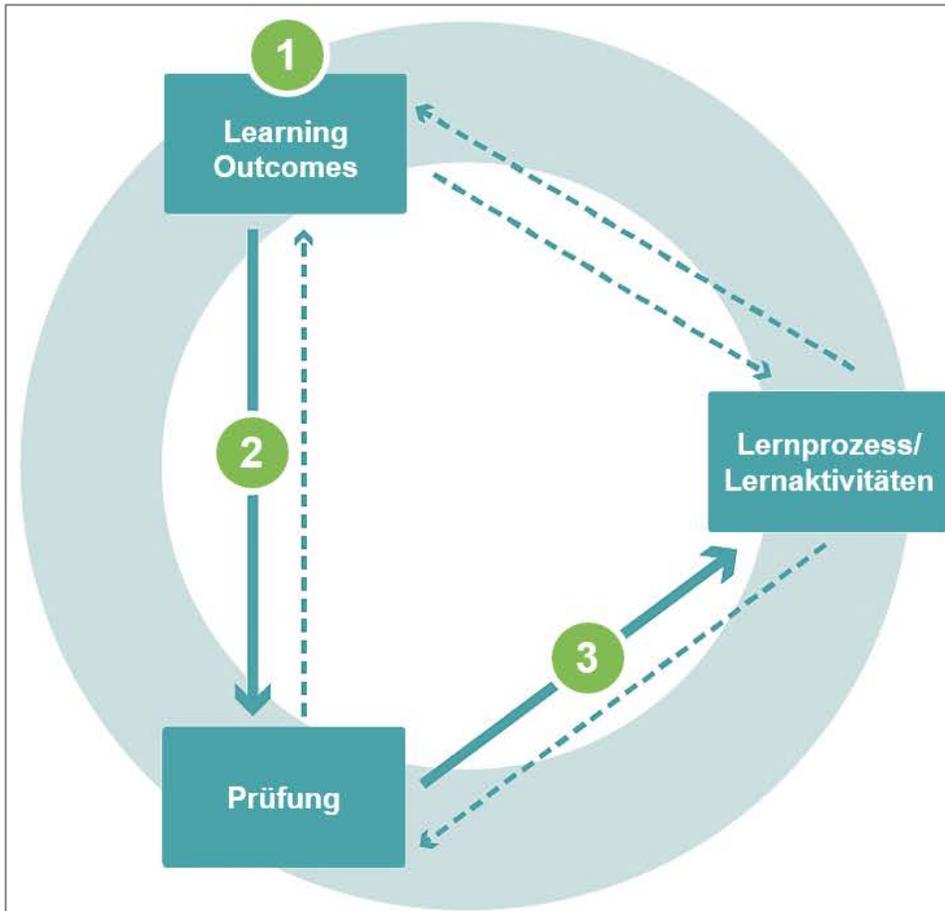
# Constructive Alignment

*„Beim ‚Constructive-Alignment‘-Konzept geht es im Kern darum, dass die intendierten Outcomes des Lernprozesses klar definiert und den Studierenden explizit verdeutlicht werden und die Prüfungs- und Lernaktivitäten stringent auf die Learning Outcomes abgestimmt werden.“*

(Schaper 2012, 62)



# Planungsschritte gemäß Constructive Alignment



## 1 Learning Outcomes

- Festlegung von Learning Outcomes vor der Durchführung der Lehrveranstaltung
- Einfluss von Learning Outcomes auf Prüfung und Lernprozess

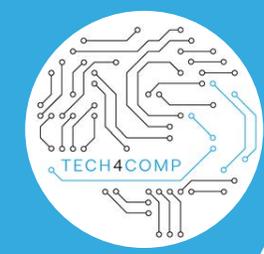
## 2 Prüfungsentwicklung

- Entwicklung der Prüfung ausgehend von Learning Outcomes
- Anpassung von Learning Outcomes möglich

## 3 Lernprozessplanung

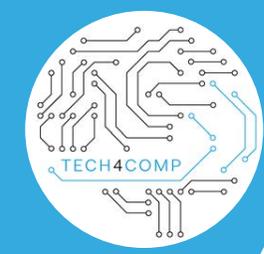
- Planung des Lernprozesses nach Entwicklung von Prüfung in Abstimmung mit Learning Outcomes.

(vgl. Biggs & Tang 2007)

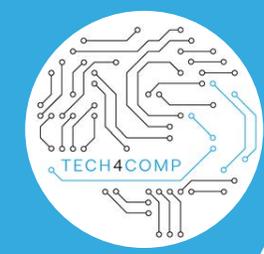


# Kompetenz: Annäherung an ein Konstrukt

- **Lernen** müssen Lernende **selbst**.
- Es braucht didaktische Settings, die **Kompetenzerwerb unterstützen**.
- Das betrifft nicht nur die **fachlichen** Kompetenzen, sondern auch die Kompetenzen, **selbstorganisiert zu Lernen**.
- Studierende brauchen Kompetenzen nicht nur für das Studium, sondern auch für **Lebenslanges Lernen**.



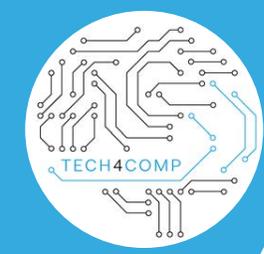
# Selbststudium



„ (...) Anteil am studentischen Workload, der für die **eigenständige Erarbeitung** und **Aneignung** von **Studieninhalten** aufgewandt wird.“

- Zeit für Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen,
- Lektüre,
- Hausarbeiten,
- Prüfungsvorbereitung,
- Zeit für die Abschlussarbeit etc.

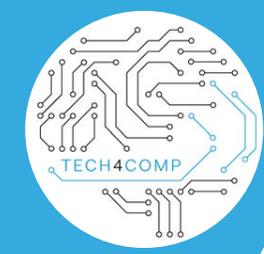
(HRK Nexus, Glossar der Studienreform: <https://www.hrk-nexus.de/glossar-der-studienreform/begriff/selbststudium/>)



# Präsenzstudium und Selbststudium

Präsenzstudium	Selbststudium
Zeit und Ort der Lehr-Lern-Veranstaltung sind durch den Ausbildungsplan vorgegeben.	„Der äußere Rahmen der Lehrveranstaltung [...] kann von den Studierenden – eventuell im Rahmen von definierten Vorgaben – selbst bestimmt werden [...].“
Es gibt ein verbindliches, klar vorstrukturiertes Verlaufsprogramm für alle Beteiligten.	Die detaillierte Verlaufsstruktur des Lern- und Arbeitsprozesses wird im Wesentlichen von den Studierenden selbst festgelegt.
Die Dozierenden sind präsent und tragen die Verantwortung für das Verlaufsprogramm.	Die <b>Präsenz von Dozierenden ist möglich</b> , aber kein konstitutives Element für diesen Veranstaltungstypus“ (S. 16).

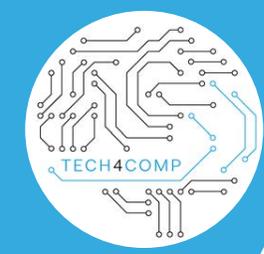
(Kleß 2017, nach Landwehr und Müller 2008)



**Anforderungen** bzw. **Voraussetzungen** zur Gestaltung des **Selbststudiums** auf Seiten der Studierenden in Literatur klar formuliert

**theoretische Hintergründe:**

- Lebenslanges Lernens
- Selbstgesteuertes Lernen
- Selbstorganisiertes Lernen
- Selbstreguliertes Lernens
- Lernkulturwandel an Hochschulen



# Selbststudium: Forschungsstand und relevante Themen

selbstgesteuertes Lernen

selbstständiges Lernen

selbstbestimmtes Lernen

autonomes Lernen

strategisches Lernen

selbstorganisiertes Lernen

selbstreguliertes Lernen

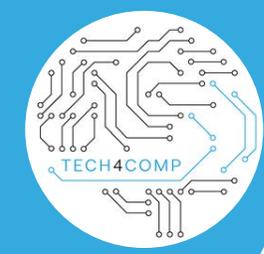
selbstkontrolliertes Lernen

eigenständiges Lernen

self-directed learning

self-regulated learning

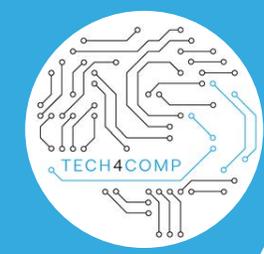
learner-controlled learning



**Anforderungen** bzw. **Voraussetzungen** zur Gestaltung des **Selbststudiums** auf Seiten der Studierenden in Literatur klar formuliert

- **Selbstlernkompetenzen Lernender** für den Kompetenzerwerb zentral
- **Lehrende erwarten** von Studierenden, dass sie zur Gestaltung des Selbststudiums in der Lage sind

(Kleß 2017)

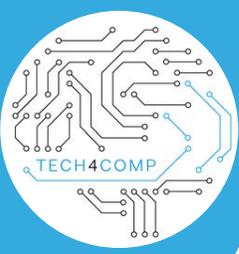


# Selbststudium: Forschungsstand und relevante Themen

**Anforderungen** bzw. **Voraussetzungen** zur Gestaltung des **Selbststudiums** auf Seiten der Studierenden in Literatur klar formuliert

*„Der dabei meist **einseitige Blick auf die Lernenden** führt dazu, dass ihnen **alleinig die Verantwortung am Gelingen bzw. Misslingen von Lernprozessen** zugesprochen wird, während **mögliche Unterstützungsmaßnahmen durch Lehrende kaum thematisiert** werden“*

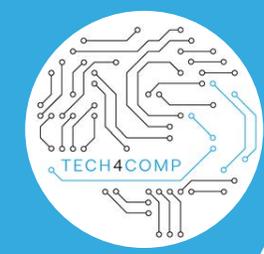
(Kleß 2017, 2)



# Stufen des Selbststudiums



(Kleß 2017, nach Landwehr und Müller 2008; eigene Abbildung)

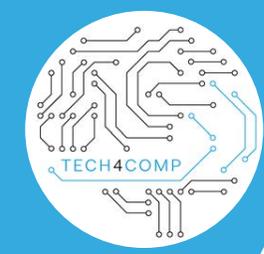


# Didaktische Planung des Selbststudiums

Grad der Selbstbestimmung  
Studierender

Didaktische Planung:  
**alles** vorgegeben (Thema,  
Inhalte, Texte, Aufgaben,  
Abfolge)

~~Didaktische Planung~~  
**keine** Vorgaben

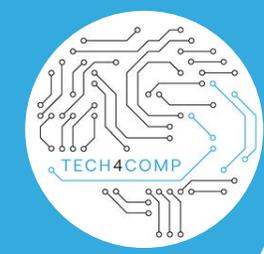


Anforderungen bzw. Voraussetzungen zur Gestaltung des **Selbststudiums** auf Seiten der Studierenden in Literatur klar formuliert

**theoretische Hintergründe:**

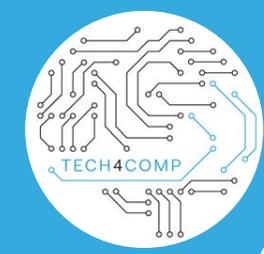
- Lebenslanges Lernens
- **Selbstgesteuertes Lernen**
- **Selbstorganisiertes Lernen**
- **Selbstreguliertes Lernens**
- Lernkulturwandel an Hochschulen

(Kleß 2017)



# Lernen im Selbststudium

- **Abgrenzung zu Fremdsteuerung** bzw. Fremdregulierung
- **Lernende** sind **aktiv** Handelnde, die Lernergebnisse durch selbstinitiierte Aktivitäten beeinflussen können
- **Selbstlernkompetenzen** Lernender für den Kompetenzerwerb zentral
- Erwartung der **Lehrende** an Lernende, dass sie zur Gestaltung des Selbststudiums in der Lage sind
- Absicht der Lehrenden, Individuen **Autonomie** zu gewähren und **Verantwortung** zu übertragen



# Selbststudium und Studienerfolg: Heterogenität im Studierverhalten

Familiäre Herkunft,

Bildungshintergrund des Elternhauses,

Geschlecht

haben keinen direkten Einfluss auf Workload und Studienerfolg.

(Schulmeiser 2014)

... 3700 Studierende

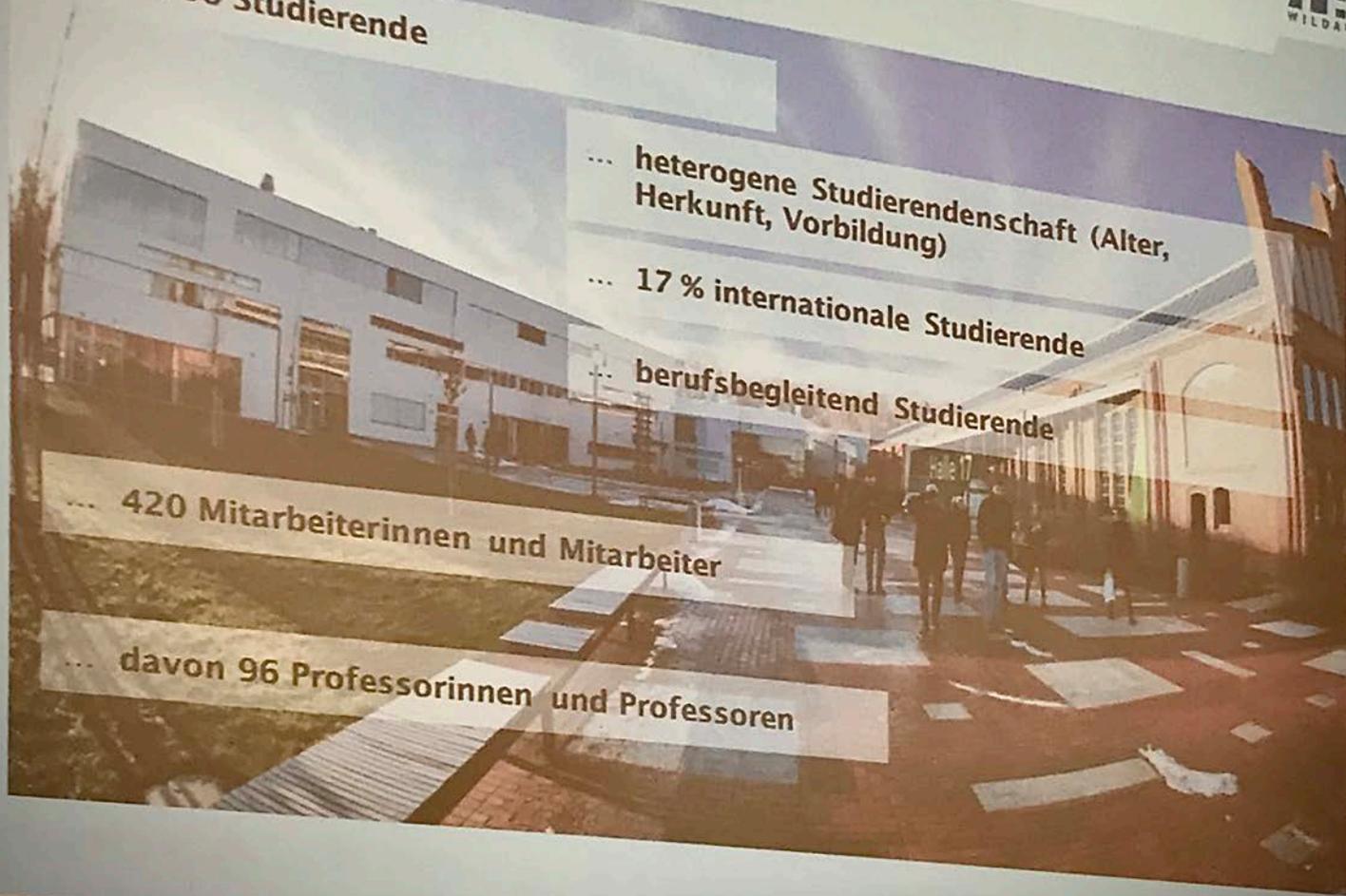
... heterogene Studierendenschaft (Alter, Herkunft, Vorbildung)

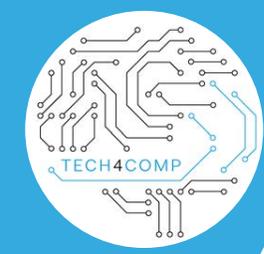
... 17 % internationale Studierende

... berufsbegleitend Studierende

... 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

... davon 96 Professorinnen und Professoren





# Selbststudium und Studienerfolg: Anwesenheit und Studierverhalten

Studienerfolgskriterien:

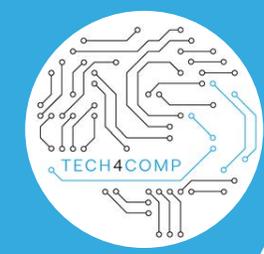
- **Anwesenheit in Veranstaltungen**
- **Studierverhalten**

z. B. Konzentration beim Lernen, störungsfreie Lernumgebung, Regulation negativer Emotionen, Durchhaltevermögen angesichts von Schwierigkeiten, Lernstrategien.

Positiv: Gewissenhaftigkeit

Negativ: Ablenkungsneigung und Prokrastination

(Schulmeister 2018)



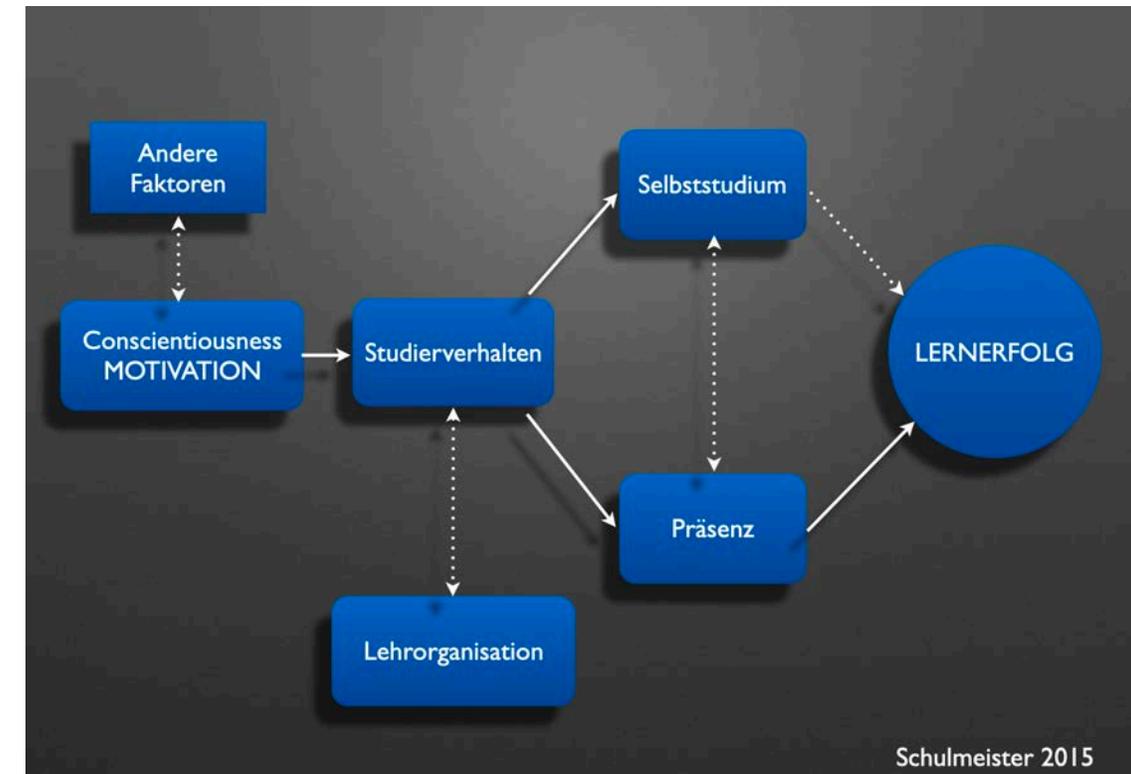
# Selbststudium und Studienerfolg: Studieverhalten

dominanten Faktoren,  
die auf das **Studieverhalten** wirken:

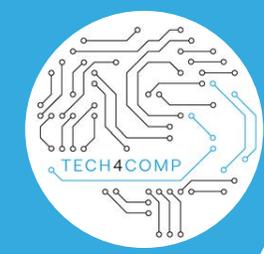
- **Motivation** und **Gewissenhaftigkeit**

moderierende Faktoren:

- **Lehrorganisation**  
(z.B. Verteilung der Kurse,  
Zeit der Prüfungen, vorlesungsfreie Zeit)



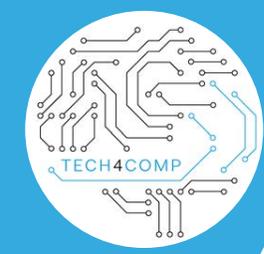
(Schulmeister 2016, 2018)



# Selbststudium und Studienerfolg: Anwesenheit und Studierverhalten

*„Die Behauptung, **Studierende** würden die **Abwesenheit** durch vermehrtes **Selbststudium** im Internet ersetzen, wird durch Zeitbudget-Daten aus vielen Studiengängen eindeutig **widerlegt**.“*

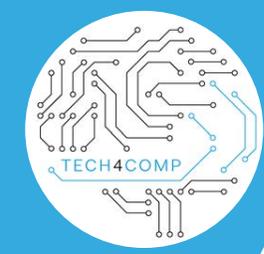
(Schulmeister 2018, 11)



# Selbststudium und Studienerfolg: Studierverhalten

*„Weniger die Beurteilung des Lernens als Ergebnis, die sog. outcome-Orientierung, ist für Lernende mit Ängsten, geringer Emotionsregulation und geringer Anstrengungsbereitschaft wichtig als vielmehr **die lernfördernde Unterstützung des aktuellen Lernprozesse.**“*

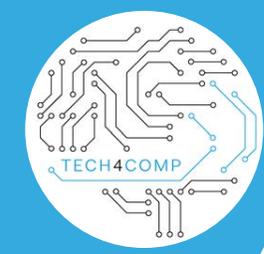
(Schulmeister, Metzger & Martens, 2012, 32)



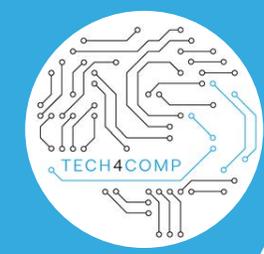
# Selbststudium und Studienerfolg: didaktische Gestaltung

- **Lehrende** können **Studienerfolg** beeinflussen
- zentral: **Studieverhalten**
- **Selbststudium** ist neben Präsenzstudium Teil des Workload
- **Studieverhalten** auch im **Selbststudium** in den Blick nehmen
- Aufgaben inkl. Feedback für das **Selbststudium**, zumindest am Anfang.
- Prozess selbstregulierten Lernens kann von Studierenden als positiv empfunden werden.



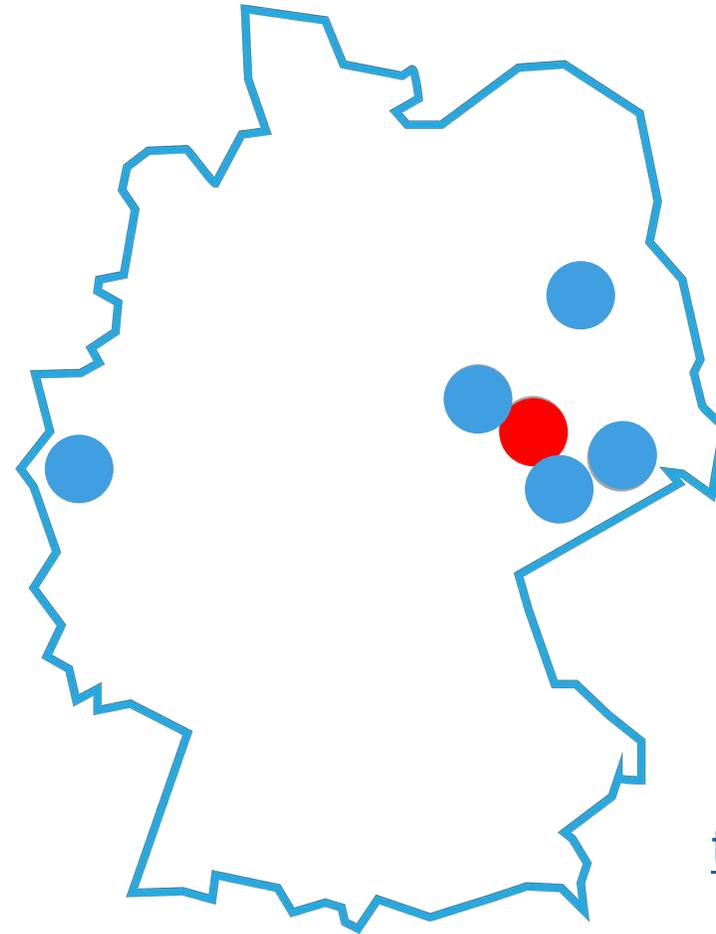


# **Personalisierte Kompetenzentwicklung durch skalierbare Mentoringprozesse: tech4comp**

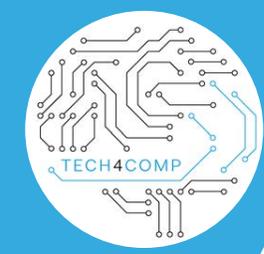


# tech4comp – über das Projekt

- **Projektziel:** Personalisierte Kompetenzentwicklung durch skalierbare Mentoringprozesse – tech4comp
- **Projektbeteiligte:** interdisziplinäres Forscher\*innen-Team an 8 Hochschulen und Forschungsinstituten:
  - RWTH Aachen
  - DFKI Berlin
  - FU Berlin
  - TU Chemnitz
  - TU Dresden
  - MLU Halle-Wittenberg
  - HTWK Leipzig
  - Universität Leipzig



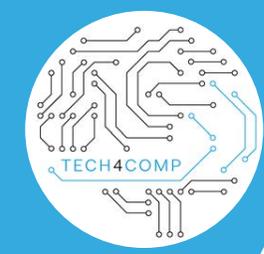
[tech4comp.de](http://tech4comp.de)



**Hochschul-  
didaktik**

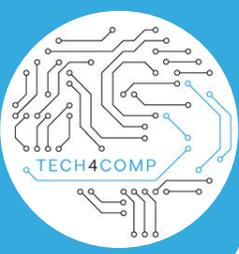
**shift**  
from teaching  
**to learning**

**Digitalisierung**



## Personalisierte Kompetenzentwicklung durch skalierbare Mentoringprozesse – tech4comp

1. Wie funktioniert Kompetenzentwicklung?
2. Wie können wir Kompetenzentwicklung durch Mentoring unterstützen?
3. Wie können wir Mentoring skalierbar machen?



## Schlussfolgerung

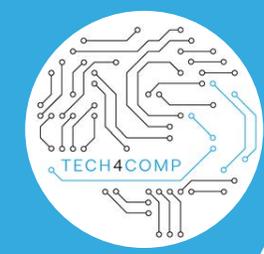
Lernen muss der Lernende selbst

Lernumwelt gestalten, in der Lernende sich gern bewegen und Lernprozesse wahrscheinlicher werden

→ Was macht derartige Lernumwelten aus?

*„Das beste bekannte Lernsetting zur Förderung von Leistungsexzellenz ist individueller Unterricht durch einen **Mentor**.“*

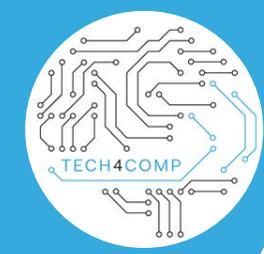
(Ziegler 2008, 91)



## Mentoring

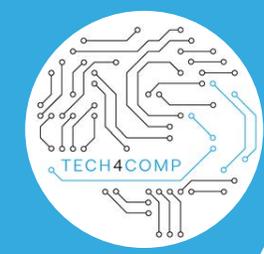
Mentoring beschreibt eine persönliche Beziehung zwischen Personen:

- **Mentees**, die Ziele in einem bestimmten akademischen oder professionellen Domäne erreichen wollen
- **Mentor\*innen**, die Expert\*innen in dieser Domäne sind und Mentees auf ihrem Weg unterstützen



## Merkmale von Mentor\*innen

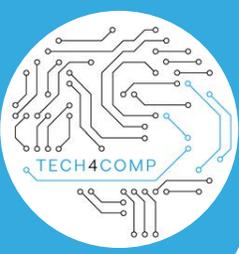
- ...sind **Expert\*innen** in einer **Domäne**, verfügen über Erfahrung, Fachwissen, Netzwerke
- ...kennen deshalb die **wesentlichen Elemente** und **verschiedene mögliche Entwicklungsschritte** und **–wege**, die zum Erfolg in einer bestimmten Domäne führen



# Kompetenzentwicklung und Mentoring

## Was macht Mentoring wirksam? (Ziegler 2009)

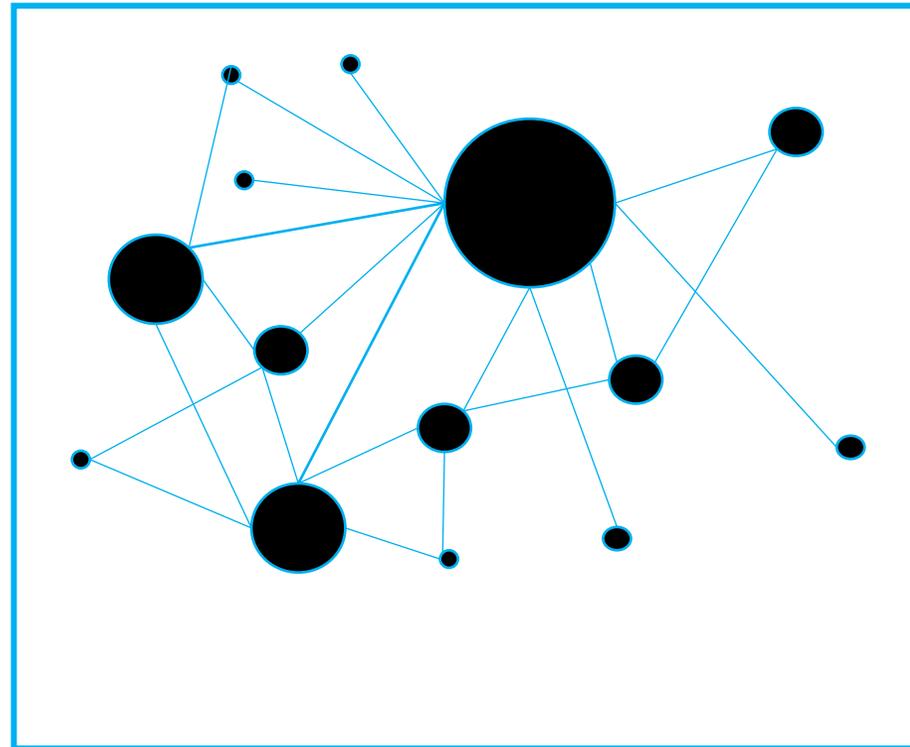
- **Ziel- und Verbesserungsorientierung**  
(vgl. auch Merrill, Reiser, Merrill & Landes 1995)
- **Personalisierung**, d. h. individueller Zuschnitt der Lernumgebung  
(vgl. Bloom 1985)
- **Adaptivität**, d. h. dem Entwicklungs- bzw. Lernfortschritt angepasst  
(vgl. Ralph et. al. 2014)

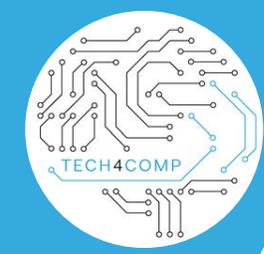


# Kompetenzentwicklung und Mentoring

## Wie erwerben Lernende Kompetenzen?

Kompetenzerwerb als  
Aufgabenbewältigung zur Erschließung  
einer (Teil-)Domäne



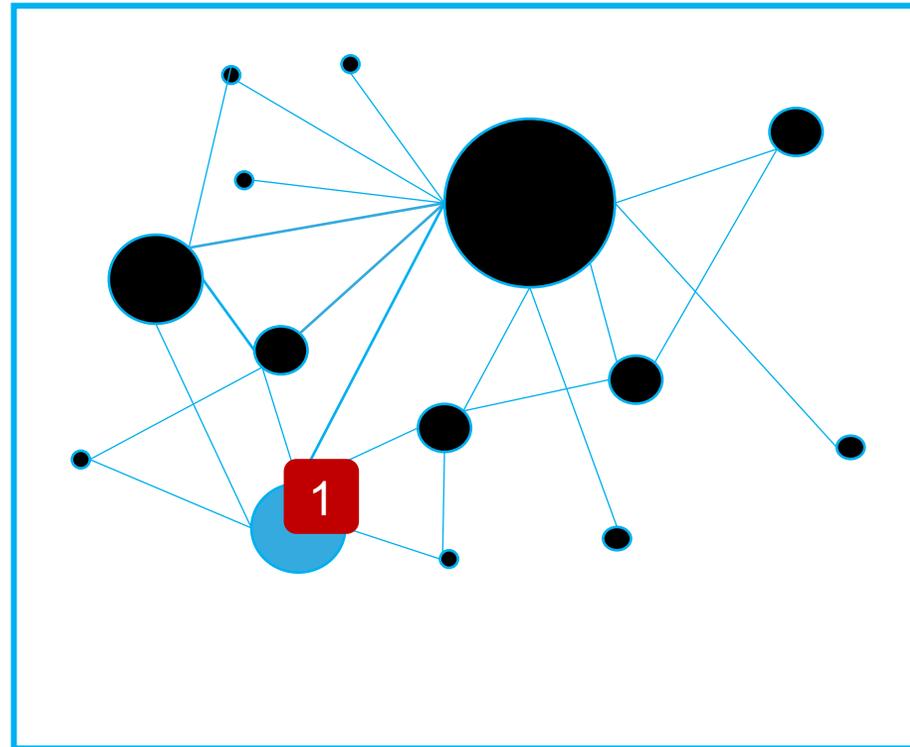


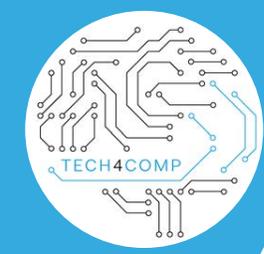
# Kompetenzentwicklung und Mentoring

## Wie erwerben Lernende Kompetenzen?

Kompetenzerwerb als  
Aufgabenbewältigung zur Erschließung  
einer (Teil-)Domäne

1

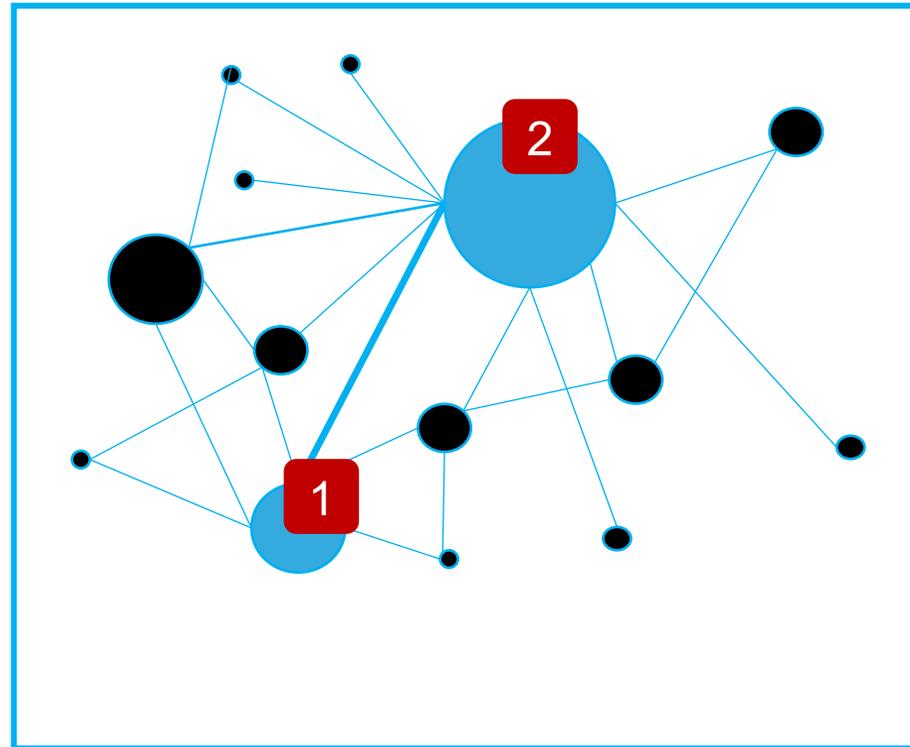


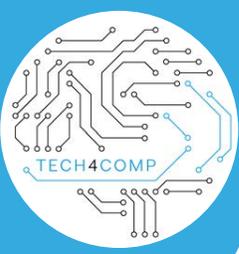


# Kompetenzentwicklung und Mentoring

## Wie erwerben Lernende Kompetenzen?

Kompetenzerwerb als  
Aufgabenbewältigung zur Erschließung  
einer (Teil-)Domäne

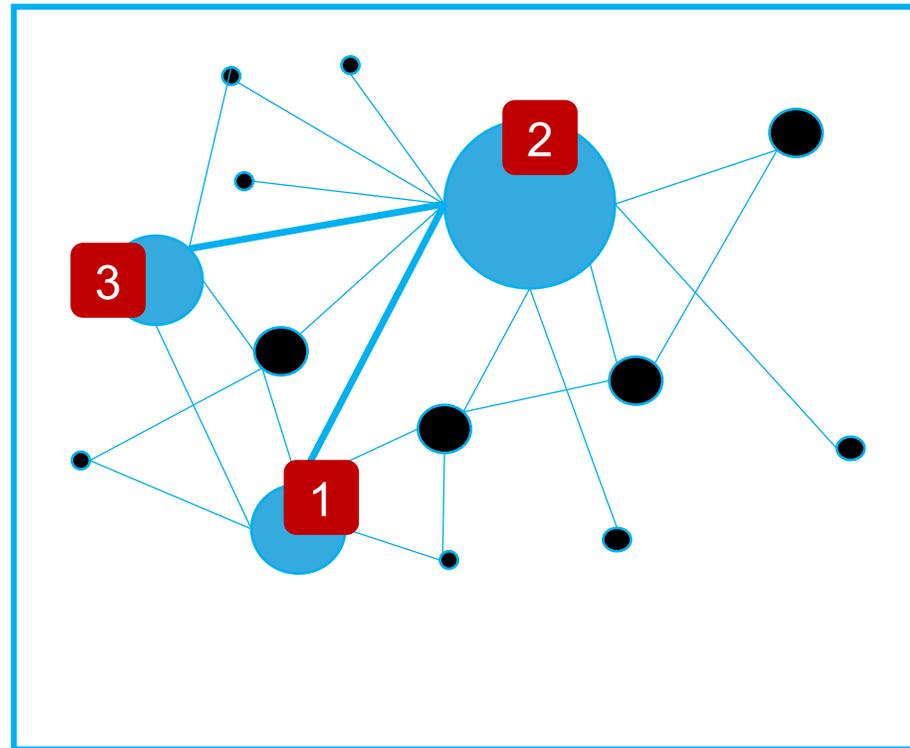


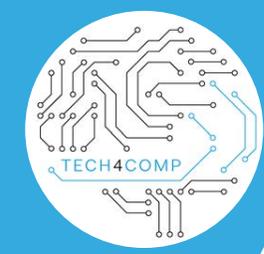


# Kompetenzentwicklung und Mentoring

## Wie erwerben Lernende Kompetenzen?

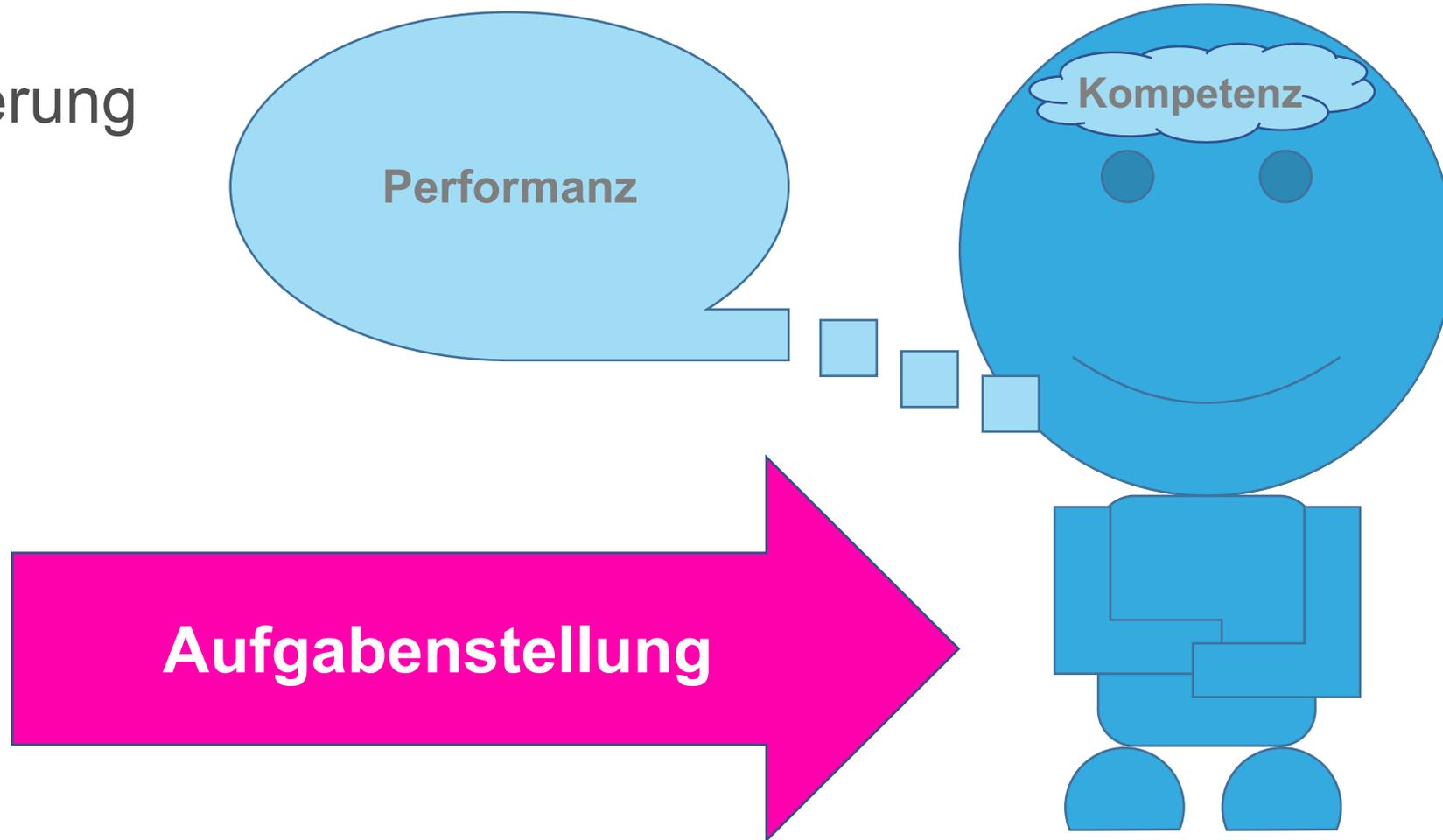
Kompetenzerwerb als  
Aufgabenbewältigung zur Erschließung  
einer (Teil-)Domäne

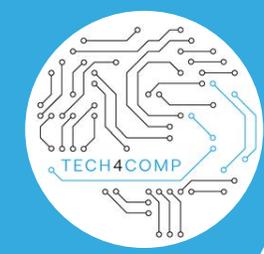




# Kompetenz sichtbar machen

Zur Erinnerung





## Entwicklungsdimensionen

### Sachkompetenz

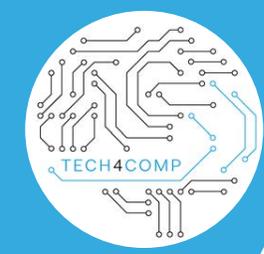
*Fähigkeit für Sachbereiche  
urteils- und handlungsfähig zu  
sein*

- Wissen, Verstehen,  
Terminologie
- Fachkommunikation,  
Arbeitswesen,  
Problemlösestrategien

### Selbstkompetenz

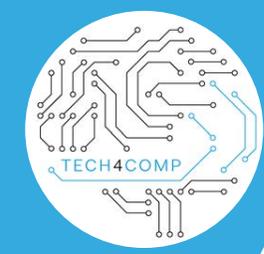
*Fähigkeit für sich selbst  
verantwortlich handeln zu  
können*

- Lern-, Arbeits-,  
Organisationsstrategien
- (Selbst-)Reflexion



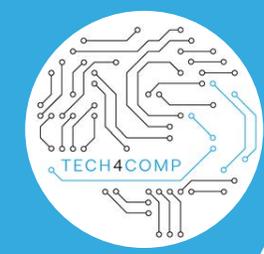
## **Instrumente & Methoden** (vgl. Ziegler 2009)

- **Instruktion**  
(z.B. Vermittlung von Wissen, konkrete Anleitung und Beratung)
- **Erfahrungsräume**  
(z.B. Vermittlung sozialer Kontakte, Lektüreempfehlungen)
- **Rolemodel**  
(z.B. Vorleben bestimmter Einstellungen, Werte, Charaktereigenschaften)
- **Reflexion & Feedback**
  - Arbeitsmodus im klassischen Mentoring ist das persönliche Gespräch, das der Reflexion der Entwicklung dient.
  - Typischer Zeitabstand: 4 – 6 Wochen: Zeit für persönliche Lernerfahrungen geben.



# Kompetenzentwicklung und Mentoring

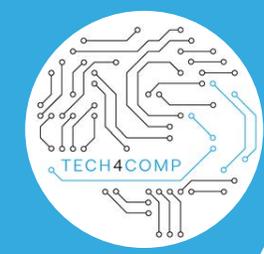
traditionelles Mentoring	abgebildet durch
Erfahrung, Fachwissen, Netzwerke des Mentors	Domänenmodell
Zielformulierung	Didaktisches Modell und Kompetenzmodell (Learning Outcomes)
Bestimmung von möglichen Kompetenzerwerbsschritten und -wegen; entsprechende Auswahl von Lerninhalten und -materialien	Bildungsmodell / Didaktisches Modell; Wissensmodell
Darstellung der Einschätzung der Ausgangslage und Beobachtung des Kompetenzerwerbs	Lernermodell
entsprechende Anpassung von Lerninhalten und Übungsaufgaben entsprechend des Kompetenzerwerbsprozesses	Didaktisches Modell und KI-basierte Adaptivität
<b>Feedback &amp; Reflexion</b>	Didaktisches Modell und KI-basierte Adaptivität



# Skalierung von Mentoring

Domänen-  
modell

Expertise zu einer Domäne  
strukturieren und organisieren

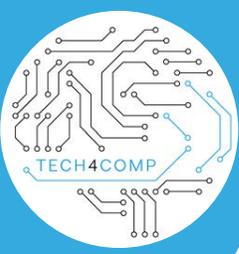


# Skalierung von Mentoring

Domänen-  
modell

dynamische Sammlung und Analyse  
relevanter Daten eines Mentees im  
Lernprozess  
→ Datengrundlage für  
mentorielle Entscheidung  
(*Diagnostik*)

Lerner-  
modell



# Skalierung von Mentoring

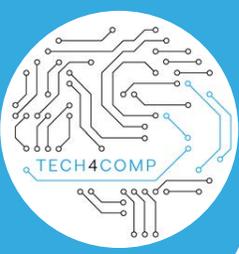
Domänen-  
modell

Operationalisierung von Learning Outcomes  
(**Kompetenzmodell**), Auswahl geeigneter mit  
Metadaten annotierter Lerninhalte und -materialien,  
Lern- und Übungsaufgaben (**Wissensmodell**)

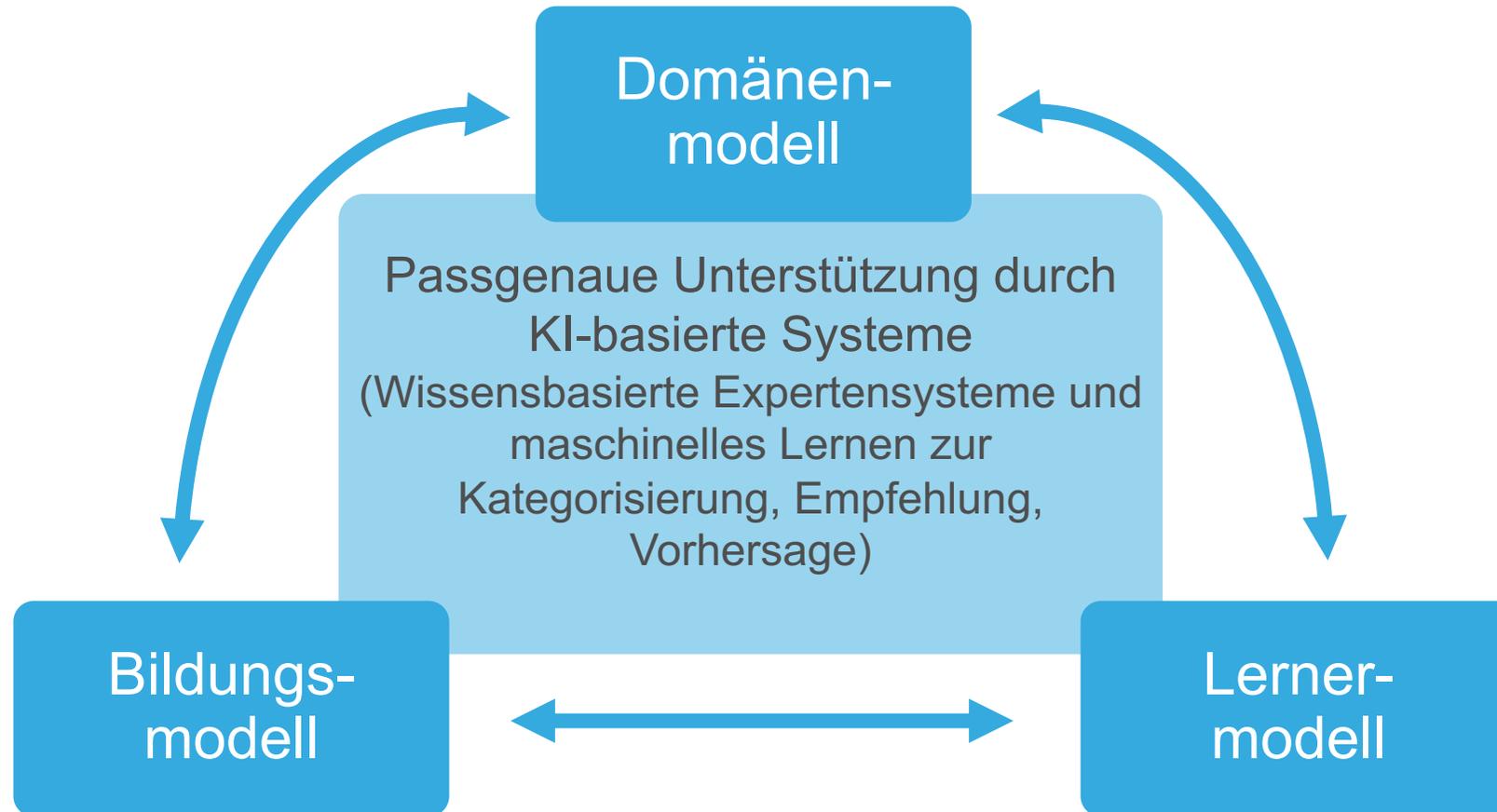
Bildungs-  
modell

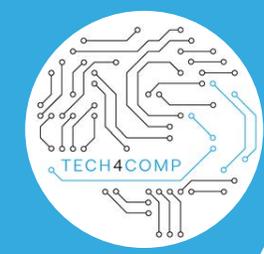
sowie Feedbackstrategien;  
Strategien der Adaption  
(*Didaktik*)

er-  
modell



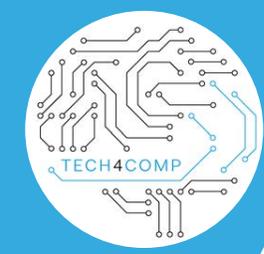
# Skalierung von Mentoring





## Zur Erinnerung: Instrumente & Methoden (vgl. Ziegler 2009)

- **Instruktion**  
(z.B. Vermittlung von Wissen, konkrete Anleitung und Beratung)
- **Erfahrungsräume**  
(z.B. Vermittlung sozialer Kontakte, Lektüreempfehlungen)
- **Rolemodel**  
(z.B. Vorleben bestimmter Einstellungen, Werte, Charaktereigenschaften)
- **Reflexion & Feedback**



## Instrumente & Methoden – Umsetzung in tech4comp

Instruktion	Bereitstellung von Lernmaterialien und Hinweise zur Erschließung und Erarbeitung; verschiedene Formen adaptiver Lernunterstützung; Hinweise zu Lernstrategien; Hinweise auf Zeitmanagement; Hinweise auf Selbstmanagement, Entspannung, aktive Emotionsregulation
Erfahrungsräume	weiterführende Literatur, Aufgaben, Videos etc.; Verknüpfung zu Präsenzveranstaltungen
Rolemodel	Problemlösung von Akteuren bei Key-Problems Erwartungshorizonte und Musterlösungen mit Erklärungen
Reflexion und Feedback	kleinschrittiges, kurzfristiges Feedback zu Lernprozessen, möglichst in Echtzeit; Instrumente entwickeln, die Reflexion nach größeren Lerneinheiten ermöglichen (Reflexion nachbauen)

theoriegeleitet

Technologischer Zugang

Realisierung von Schreibaufgaben & Feedback

**Didaktische Konzeption:**  
- Constructive Alignment  
- Shift from teaching to learning

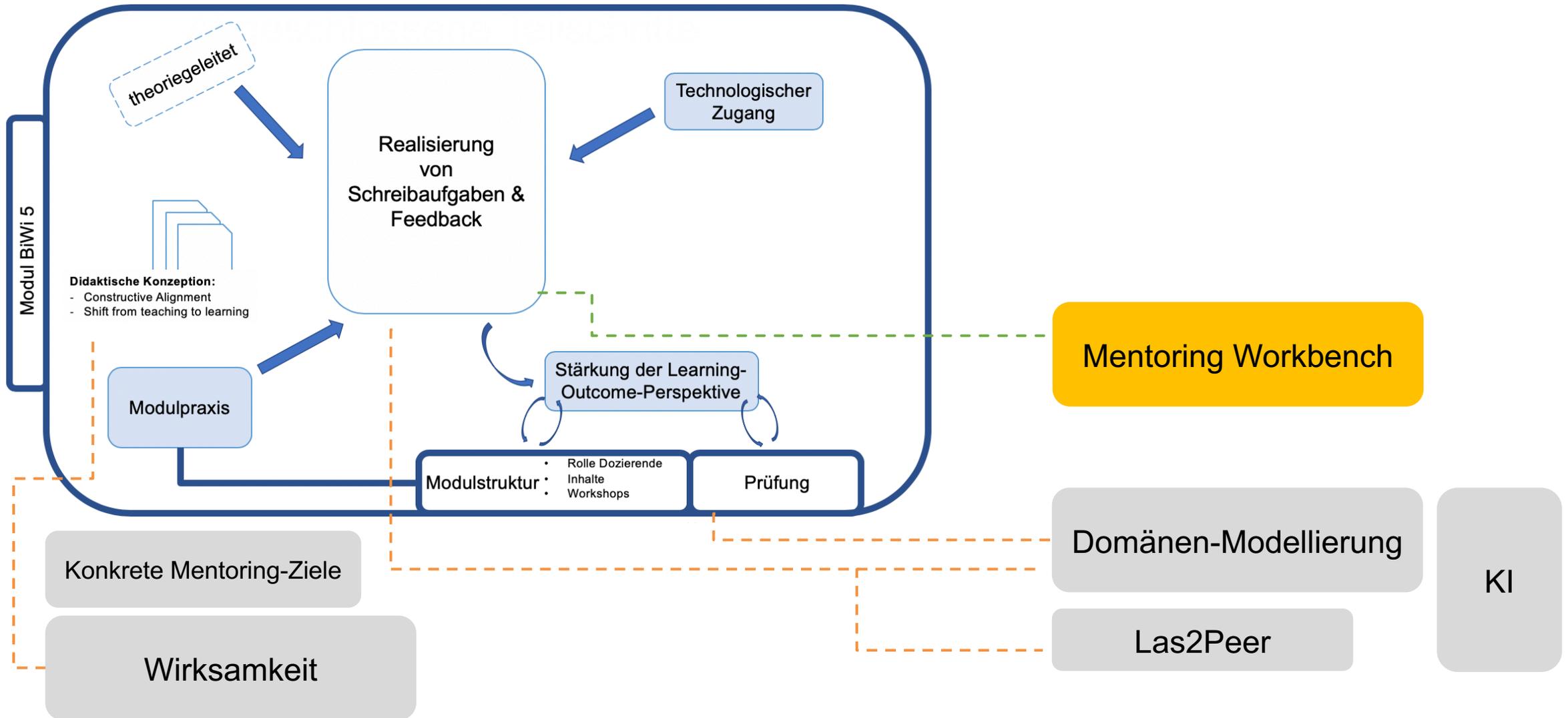
Modulpraxis

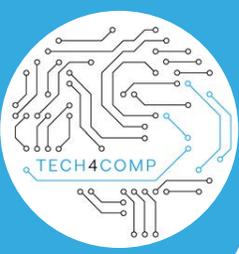
Stärkung der Learning-Outcome-Perspektive

Modulstruktur

- Rolle Dozierende
- Inhalte
- Workshops

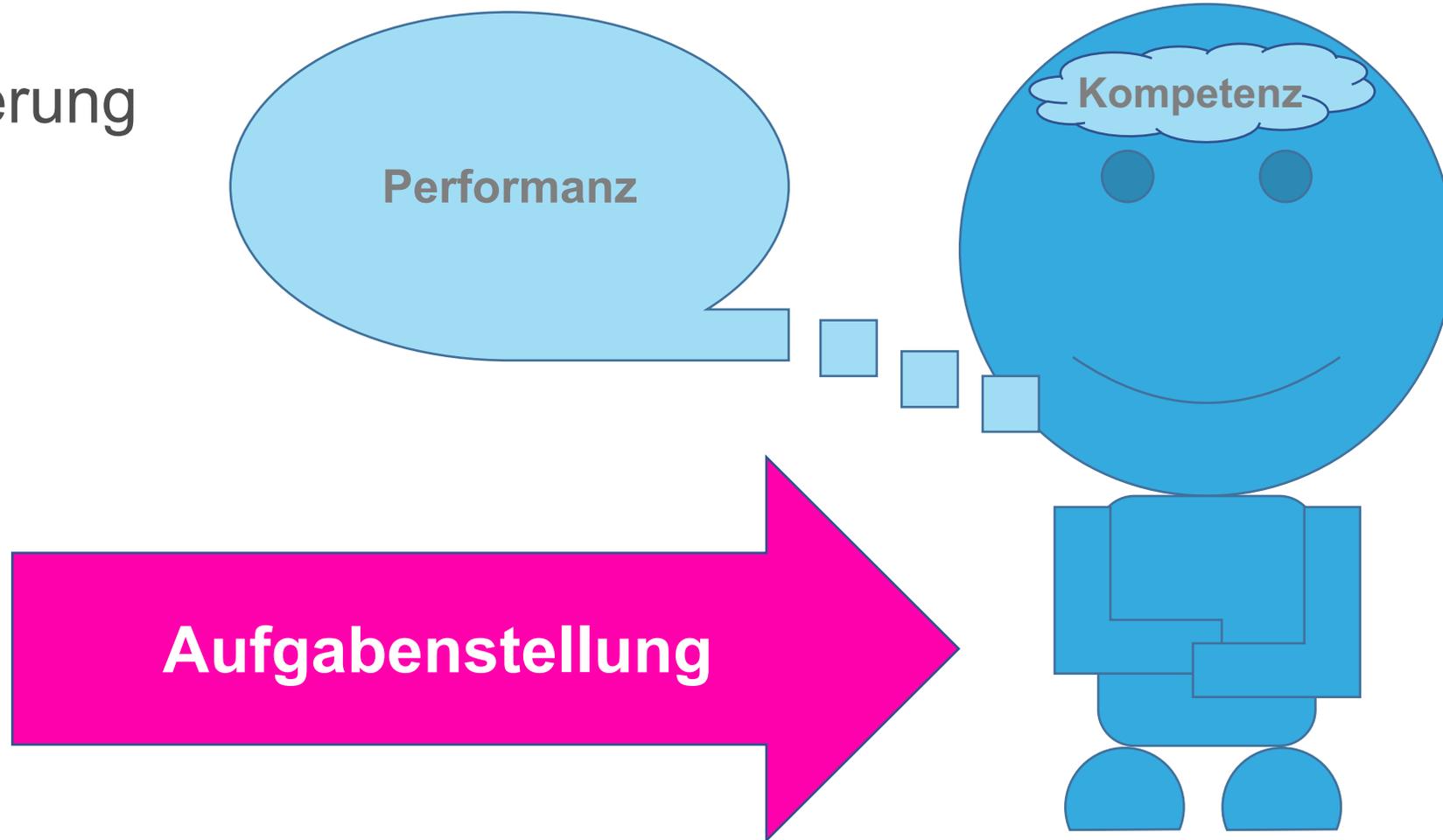
Prüfung

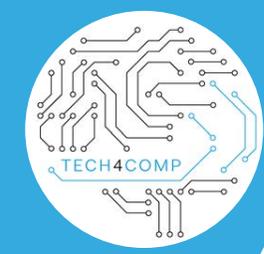




# Kompetenz sichtbar machen

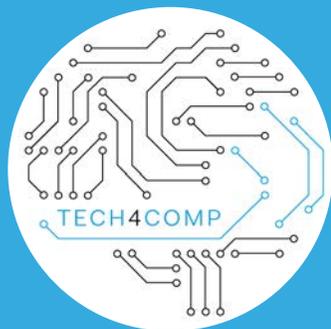
Zur Erinnerung





*„Das weitgehend unbetreute **Selbststudium**  
ist die **Achillesferse** des Bologna-Konzepts“*

(Schulmeister 2014)



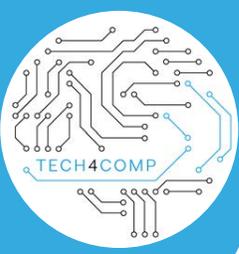
# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Norbert Pengel

[norbert.pengel@uni-leipzig.de](mailto:norbert.pengel@uni-leipzig.de)



Die Präsentation und deren Inhalte sind unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## Literatur

Biggs, J. & Tang, C. (2007): Teaching for quality learning at university. What the student does. McGraw-Hill. Maidenhead.

Bloom, B. S., Sosniak, L. A. (Hg.) (1985): Developing talent in young people. New York: Ballantine Books.

Erpenbeck, J. (2007): Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis.

Europäische Gemeinschaft (2009): ECTS-Leitfaden. Verfügbar unter: [http://ec.europa.eu/education/tools/docs/ects-guide\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/tools/docs/ects-guide_de.pdf)

European Union (2015): ECTS Users' Guide. Luxembourg: Publications Office of the European Union. Online abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/education/library/publications/2015/ects-users-guide\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/library/publications/2015/ects-users-guide_en.pdf)

Kennedy, D. et. al. (2008): Lernergebnisse in der Praxis. Ein Leitfaden. Deutsche Version: Mitchell, T., Gehmlich, V., Steimann, M.. Bonn: DAAD

Klieme, E., Avenarius, H., Blum, W., Döbrich, P., Gruber, H., Prenzel, M., Reiss, K., Riquarts, K., Rost, J., Tenorth, H.-E. & Vollmer, J. (2003). Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Klieme, E. & Hartig, J. (2007). Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10, Sonderheft 8, S. 11–29.

Kleß, E. (2017). Einstellung von Lehrenden zum Selbststudium. die hochschullehre, Jahrgang 3/2017. Verfügbar unter: [www.hochschullehre.org](http://www.hochschullehre.org)

Merrill, Douglas C.; Reiser, Brian J.; Merrill, Shannon K.; Landes, Shari (1995): Tutoring: Guided Learning by Doing. In: Cognition and Instruction 13 (3), S. 315–372. DOI: 10.1207/s1532690xci1303\_1.

Ralph, Edwin G.; Walker, Keith D. (2014): Is Adaptive Mentorship© a Viable Mentoring Model? In: ?. International Journal for Cross-Disciplinary Subjects in Education 4 (Special 3), S. 2005–2008. DOI: 10.20533/ijcdse.2042.6364.2014.0278.

Schaper, N. (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre. Verfügbar unter: [http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten\\_kompetenzorientierung.pdf](http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf)

Schaper, N. (2013): Umsetzungshilfen für kompetenzorientiertes Prüfen. Bonn. Verfügbar unter: <http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-03-Material/zusatzgutachten.pdf>

Schulmeister, Rolf, Christiane Metzger & Thomas Martens (2012): Heterogenität und Studienerfolg. Lehrmethoden für Lerner mit unterschiedlichem Lernverhalten. Paderborner Universitätsreden Heft 123. Paderborn.

Schulmeister, R. (2014): Auf der Suche nach Determinanten des Studienerfolgs in: J. Brockmann, A. Pilniok (Hrsg.), Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft, Nomos: Baden-Baden 2014, S. 72-205.

Schulmeister, R. (2018). Präsenz und Selbststudium im eLearning. Indizien für eine besondere Rolle der Präsenz. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.), Digitale Lehrformen für ein studentenzentriertes und kompetenzorientiertes Studium. Münster: Waxmann 2018, S. 7-27. Verfügbar unter: [https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Tagungsband\\_Digitale\\_Lehrformen.pdf](https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Tagungsband_Digitale_Lehrformen.pdf)

Weinert, F. E. (Hrsg.) (2001): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim/ Basel

Wollersheim, H.-W. (1993): Kompetenzerziehung. Befähigung zur Bewältigung. Frankfurt/M.: Peter Lang

Ziegler, Albert (2009): Mentoring: Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse. In: Heidrun Stöger, Albert Ziegler und Diana Schimke (Hg.): Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen. Lengerich: Pabst Science Publishers, S. 7-29.